

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E.V. / Gegründet 1884

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen u. Naturforscher.

Vereinigt mit **Insektenbörse** • Stuttgart

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.75 R. • Mk. auf Postscheck • Konto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.35 R. • Mk. oder entsprechende Währung.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Wiesenau 52 / **Redaktion:** Otto Melbner, Potsdam, Stiftstraße 2

Inhalt: Entom. Chronik — G. Warnecke, Die Verbreitung von *Lycaena meleager* Esp. (Lep., Rhop.) in Deutschland (Mit 1 Karte) — J. Bijok, Indienkokons und ihre Behandlung (Mit 2 Textabb.) — W. Klaue, Ueber den Einfluß hellen Lichts auf das Schlüpfen von Tagfaltern — Kleine Mitteilungen — Auskunftstelle — Bücherbesprechung.

Entomologische Chronik.

Am 2. September 1931 ist unser Ehrenmitglied Geh. Hofrat Professor Dr. jur. et phil. Hans **Rebel**, 1. Direktor des Naturhistorischen Museums in Wien, 70 Jahre alt geworden. Allen Entomologen ist er durch seine Neubearbeitung von Berge's Schmetterlingsbuch bekannt. Schon in jungen Jahren zeigte er lebhaftes Interesse für alle Macro- und Microlepidopteren, letztere sind immer seine Lieblinge geblieben. Wir bringen ihm die besten Glückwünsche dar; möge er noch viele Jahre an der Spitze unserer Wissenschaft tätig sein und sich weiterhin ungeschwächter Gesundheit und Arbeitskraft erfreuen. **Vorstand d. I.E.V. u. Redakteur d. E.Z.**

Berichtigung. Wie uns Herr Emmerich Reitter jun. (Troppau, Mähren) berichtet, hat er die Käfersammlung des verstorbenen allbekannten Bodo von Bodemeyer nicht erworben.

Die Verbreitung von *Lycaena meleager* Esp. (Lep. Rhop.) in Deutschland.

Von G. Warnecke, Kiel.

Mit einer Karte.

Zu der nachfolgenden Skizze haben mich die Anfrage und die Mitteilung von Herrn W. Heitz-Walldürn im letzten Jahrgang der Frankfurter Entom. Zeitschrift (1930/1, Nr. 12, S. 182) über das Vorkommen dieses unseres größten deutschen Bläulings in Baden veranlaßt. Eine Antwort ist bisher auf die Anfrage nicht erfolgt. In der Tat ist aber die Verbreitung von *meleager* in Deutschland

so interessant, daß es sich wohl verlohnt, darauf einzugehen. Die Darstellung der Art der Verbreitung in Deutschland wird auch die besondere Bedeutung des von Herrn Heitz in Nordbaden gemachten Fundes klarlegen. Nordbaden bezeichnet nämlich den bisher westlichsten Punkt des Verbreitungsgebietes von *meleager* in ganz Mitteleuropa. Ich kann mich statt langatmiger Aufzählungen auf die beigefügte Karte beziehen, die nur in einzelnen Punkten der Erläuterung und Auslegung bedarf.

Im Staudinger-Rebel-Katalog von 1901 ist die gesamte Verbreitung von *meleager* folgendermaßen bezeichnet: Süd- und Ostdeutschland, Sachsen (früher), Schweiz, Südfrankreich, Italien, Südosteuropa, Klein-Asien, Armenien, westliches Kurdistan, Syrien. Es sei hier hinzugefügt, daß *meleager* außerdem u. a. aus Südrußland (subsp. *oricus* Fruhst.) u. Katalonien (*marteniana* Sagarra) bekannt geworden ist.

Ein Blick auf die beigefügte Karte zeigt nun, daß das Verbreitungsgebiet der *L. meleager* von Osten her nach Deutschland hineinreicht; es ist ein Anhängsel des von Osteuropa (sowohl nördlich wie südlich der Karpathen) aus sich erstreckenden großen Verbreitungsareals. Es besteht keine Verbindung mit dem Vorkommen im Süden der Alpen oder mit demjenigen in Westeuropa. *Meleager* kommt zwar in Südtirol und im Wallis vor, aber die Bergketten der Zentralalpen sind für den Falter unüberwindliche Hindernisse. Und in Frankreich bleiben die Fundorte weit im Süden (Südfranzösische Alpen, Var, Lozère).

Auf das Vorkommen in Osteuropa brauche ich nicht weiter einzugehen. Was sodann die Verbreitung in Ungarn anlangt, so ist der Falter hier ziemlich verbreitet; mangels genügender Einzelangaben habe ich die Einzeichnung in die Karte auf die Umgebung von Budapest beschränken müssen. Auch die Fundorte in Niederösterreich sind nicht sämtlich eingezeichnet. Die Angaben für Böhmen verdanke ich der Liebenswürdigkeit von Herrn Dr. Sterneck-Karlsbad, dem ich auch an dieser Stelle verbindlichst danke.

Die Verbreitung in Böhmen und Niederösterreich erklärt die Verbreitung in Deutschland, auf die ich noch etwas näher eingehen will.

Schlesien. Im Juli wenig verbreitet und nur vereinzelt, auf Waldwiesen, in Waldlichtungen und an Waldrändern der Ebene und des niedrigen Gebirges; liebt Kalkboden. Ratibor, Troppau und Grätz, Oesterr. Schlesien. Reinerz, Jacobowitz bei Bad Kudowa. Segethberg zwischen Beuthen u. Tarnowitz, Dramatal (Wolf, die Großschmetterlinge Schlesiens, 1927). — Hier will ich anschließen, daß eine frühere Angabe über das Vorkommen in Ostpreußen sich nicht wieder bestätigt hat.

Sachsen. Möbius (die Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen, 1905) schreibt: „Äußerst selten. Früher im Lößnitzgrunde (1891) und bei Meißen und Nossen in einzelnen Stücken.

In der Lausitz einigemal am Hohenberg bei Herwigsdorf und bei Groß-Schönau gefangen.“

Aus der Gegend von Dresden erwähnt schon Ochsenheimer (1807) die Art.

Thüringen. Ob die Angabe Göbels für Frankenhausen, welche Krieghoff in seinem Verzeichnis der Großschmetterlinge von Thüringen anzweifelt, richtig ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ist *meleager* für Thüringen festgestellt. Der Bericht des Thüringer Entomologen-Vereins für 1906 (Stuttgarter Entom. Z. XXI, 1907/8, S. 7) meldet, daß 1905 1 ♂ auf der Hainleite erbeutet worden ist, und daß als zweite Fundstelle der Straußberg bei Sondershausen in Betracht kommt.

Bayern. Das bekannteste Vorkommen von *meleager* in Deutschland ist dasjenige in der Umgegend von Regensburg; von hier aus werden die Sammlungen versorgt. Das Gebiet scheint übrigens recht ausgedehnt zu sein; es gehört dazu auch der Sandgürtel bei Abensberg (Osthelder). Einmal (1918) ist auch ein Falter bei Haag (Freising) gefangen, auch Landshut wird als Fundort genannt (Osthelder). Mit dem Vorkommen im mittleren Donaugebiet hängt sicherlich auch dasjenige bei Eichstätt zusammen, wo *meleager* 1911 z. B. sehr zahlreich flog. (Knörzer, bemerkenswerte Erscheinungen unter der Kleintierwelt der Eichstätter Gegend. Wissensch. Beilage z. Jahresbericht der Realschule Eichstätt für 1913/14, und Zusammenstellung der um Eichstätt vorkommenden Tagfalter und Schwärmer, l. c. 1917/18). Die Vermutung Knörzers, daß *meleager* hier seine Westgrenze in Deutschland erreicht, trifft allerdings nicht zu. Das Vorkommen bei Nürnberg (Verzeichnis von 1904) liegt allerdings vielleicht nicht westlicher, sondern nur nördlicher, *meleager* ist aber noch an mehreren Stellen im mittleren Maingebiet (einschließlich des Gebietes der Zuflüsse) gefunden. Schon Funk (die Papilioniden der Bamberger Umgegend, 1859) erwähnt das Vorkommen (sehr verbreitet, aber einzeln) in der Umgegend von Bamberg, auf den lichten Waldwiesen und Abhängen des Jurazuges. Rüger (Makrolepidopteren der Umgegend von Kissingen und des Rhöngebirges, 1906–1910) hat *meleager* bei Kissingen (rechts vom Osterberg) gefangen. Eine ganz besonders wichtige Angabe verdanke ich sodann aber Herrn M. Richter in Naumburg, der so liebenswürdig war, sie mir zu gelegentlicher Veröffentlichung zu überlassen. Herr Richter hat *meleager* bei Stockheim in Unterfranken (etwa östlich der Rhönmitte, nach Thüringen zu) gefunden, auf Muschelkalk, zwar spärlich, aber doch in einer ganzen Reihe von Jahren zwischen 1909–1917.

Es scheint danach doch, daß *meleager* in dem Gebiet von Regensburg bis zum mittleren Main, das heißt hauptsächlich in Mittel- und Unterfranken, eine viel geschlossenerere Verbreitung besitzt, als es nach den bisher vorliegenden Beobachtungen zunächst den Anschein hat. Aber mag dem sein, wie ihm wolle, das Vor-

kommen des Falters sowohl in Thüringen (s. oben) wie in Nordbaden (Heitz) findet durch die jetzt schon bekannt gewordene Verbreitung in Unterfranken eine ausreichende Erklärung. Mit allem Vorbehalt gebe ich hier noch eine weitere Mitteilung über ein Vorkommen in Hessen, an den Südwestausläufern der Hohen Rhön, im Kreise Schlüchtern, wieder, denn es würde schließlich von Kissingen nicht allzuweit entfernt sein; in den Mitteilungen des Heimatbundes des Kreises Schlüchtern 1928 und 1929 wird angegeben, daß *meleager* am Sauseberg bei Ramholz vereinzelt vorkommt. Näheres habe ich indessen nicht erfahren können; ich habe den Ort daher auf der Karte vorerst ausgelassen. Das gleiche gilt für die ganz unbewiesenen Angaben aus der Rheinpfalz. Nun noch einige Worte zu dem Vorkommen in Nordbaden, das also den bisher bekannten westlichsten Punkt der Verbreitung in Deutschland darstellt. Herr Heitz fing am 17. VII. 1930 1 ♂ ♀ bei Schweinberg, westlich Tauberbischofsheim.

Es ist dies die erste sichere Angabe für Baden. In der Mitteilung von Heitz wird auch die Bemerkung Reuttis (1853, wiederholt 1898) angeführt, daß der Falter nach früheren Angaben im Odenwald und bei Weinheim vorkommen solle, daß aber Reutti in keiner der vielen dortigen Sammlungen *meleager* gefunden habe. Hierzu ist weiter eine Mitteilung von Pfarrer Seitz im Archiv f. Insektenkunde des Oberrheingebietes etc. II. Band, Heft 3, 1927, p. 128 bemerkenswert: „Seit ich vor Jahren (Reuttis) Zeilen gelesen, richtete ich meine Aufmerksamkeit besonders auf *meleager*. Ich sammelte über ein Jahrzehnt in Tauberbischofsheim, 12 Jahre in Boxberg (sehr reich an Lycaeniden!), 1½ Jahre an der Bergstraße bei Schrißheim und über 12 Jahre hier in Zimmern, *meleager* ist mir nie vorgekommen. Für die badische Fauna sollte also der Falter gestrichen werden, wenn nicht anderweitige Funde vorliegen.“

Man kann unter diesen Umständen, zumal *meleager* bisher auch aus Württemberg (nach freundlicher Mitteilung von Herrn Carl Schneider in Cannstatt) nicht bekannt geworden ist, zu zwei Annahmen kommen, nämlich entweder, daß *meleager* im nördlichen Baden außerordentlich selten ist, wie es auch andere Arten an den Grenzen ihres Verbreitungsrealis sind, oder daß es sich bei dem Funde des Herrn Heitz um ein sporadisches Auftreten, um Falter handelt, welche von Mittel- oder Unterfranken her eingewandert sind.

Zur Beantwortung dieser Zweifelsfrage in dem einen oder anderen Sinne bedarf es aber noch weiterer Beobachtungen, die sich wohl auf Jahre erstrecken mußten. Aber, — man nehme mir zum Schluß diese rhetorische Frage nicht übel — ist es nicht interessanter und schließlich auch befriedigender, einen lebenden Falter nachzugehen und ihn in seinen Fluggebieten aufzuspüren, als an totem Sammlungsmaterial nach all den vielen belanglosen Abänderungen zu suchen und die Wissenschaft mit neuen Namen (oft auch mit Synonymen!) zu beschweren?

E. Z. Frankfurt am Main vom 8. X. 1931.



G. Warnecke, Die Verbreitung von *Lycaena meleager* Esp. in Deutschland.

Erklärung der Karte:**Verbreitung von *Lycaena meleager* Esp. in Deutschland.**

- | | |
|--|---|
| 1. Haag bei Freising. | 12. Oestliche Hainleite. |
| 2. Landshut. | 13. Dresden, Meissen und Nossen (Möbius). |
| 3. Sandgürtel bei Abensberg. | 14. Lausitz (Möbius). |
| 4. Umgebung von Regensburg. | 15. Ratibor (Wolf). |
| 5. Kufstein, 1 ♀ c. 1910 (Osthelder). | 16. Troppau (Wolf). |
| 6. Kissingen (Ruper). | 17. Reinerz, Kudowa (Wolf). |
| 7. Eichstätt (Knörzer). | 18. Segethberg, Dramatal (Wolf). |
| 8. Nürnberg. | 19. Welser und Lambacher Traunauen (Stauder). |
| 9. Bamberg (Funk). | 20. Steyr (Hauder). |
| 10. Stockheim in Unterfranken (M. Richter - Naumburg i. 1.). | 21. Opatow (Prüffer). |
| 11. Schweinberg (Heitz). | |

Indienkokons und ihre Behandlung.

Von Josef Bijok, Duisburg.

(Mit 2 Textabbildungen.)

Das Wunderland Indien! Wir kennen die Bilder von den herrlichen Prunkbauten. Wir kennen etwas von der Lehre des Nirvana. Wir kennen den seltsamen Streit des indischen Volkes um seine Freiheit. Vom Lande Indien wissen wir aus der Geographie so manches. Die Phantasie tut das ihre dazu. Daß in Indien auch sehr viele eintönige, fast trostlose Steppen sind, das wissen und glauben wenige. Aber wir Entomologen, wir kennen die Schmetterlinge Indiens, Wesen mit eigenartigen Zeichnungen auf ihren Flügeln. Da stecken sie in unseren Sammlungen drin. Wie mag ihre Raupe, ihre Puppe aussehen? Wovon nährt sich ihre Raupe? Was sagt der „Seiß“ davon? In vielen Fällen gar nichts — unerforscht! Aber in manchen Fällen wissen wir vom Raupenleben recht viel. Und wer von uns möchte nicht gern lebende Puppen exotischer Schmetterlinge haben, die Falter daraus schlüpfen sehen — Kopula, befruchtete Eier und Raupenaufzucht sind Gedankenfortsetzungen. Ja, wenn man nur erst gesundes, einwandfreies Puppenmaterial hätte. Solches zu bekommen, macht allerlei Schwierigkeiten. Zunächst die Einstellung des indischen Volkes — der Glaube an Tierwanderungen.*) Kein Tier töten! Grundsatz! Das schließt allerdings nicht aus, daß Tierquälereien dort gar keine Seltenheit sind. Reiseberichte über Indienfahrten erzählen vieles davon. Es hält also schon schwer, irgend einen eingeborenen Sammler zubekommen. Hat man nun auch einen solchen oder mehrere gefunden, die sich erbötig zeigen, zu sammeln, dann kommt das Schwerste: Die Verpackung und Versendung. Welcher Eingeborene nimmt sich die Mühe, Schmetterlingspuppen ordentlich zu verpacken. So kommt es, daß oft Hunderte von Puppen hier verdorben ankommen.

*) Seelenwanderung oder „Metempsychose“! Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke G.

Artikel/Article: [Die Verbreitung von *Lycaena meleager* Esp. \(Lep. Rhop.\) in Deutschland. 185-189](#)